

### III. Sektion für Mineralogie und Geologie.

**Erste Sitzung am 4. Februar 1909.** Vorsitzender: Oberlehrer Dr. P. Wagner. — Anwesend 46 Mitglieder.

Lehrer G. Schönfeld berichtet über einen neuen Stegocephalen-Fund aus dem sächsischen Rotliegenden und die entwicklungsgeschichtliche Stellung der Stegocephalen.

Im Anschlusse daran weist der Vorsitzende auf die neuen Arbeiten von Versluys-Gießen über die Entwicklungsgeschichte der Salamander hin.

Referat in der Naturwiss. Wochenschrift 1909, Nr. 3.

**Zweite Sitzung am 1. April 1909.** Vorsitzender: Oberlehrer Dr. P. Wagner. — Anwesend 50 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende legt vor:

Berg, A.: Einführung in die Beschäftigung mit der Geologie. Ein Wegweiser für Freunde der geologischen Wissenschaft und Heimatkunde. Jena 1909;

Wanderer, K.: Die wichtigsten Tierversteinerungen aus der Kreide des Königreichs Sachsen. Mit 12 Taf. und 11 Textfig. Jena 1909;

März, Chr.: Das Diluvium der sächsischen Oberlausitz. Jahresber. der Drei-König-Schule Dresden 1909.

Hierauf hält Oberlehrer Dr. Chr. März einen Vortrag über Eiszeiten und Moränen in der sächsischen Oberlausitz.

**Dritte Sitzung am 17. Juni 1909.** Vorsitzender: Oberlehrer Dr. P. Wagner. — Anwesend 31 Mitglieder und Gäste.

Hofrat Prof. H. Engelhardt widmet dem verstorbenen Ehrenmitgliede der Isis Prof. E. F. Zschau in Dresden einen Nachruf. (Vergl. S. XV.)

Privatdozent Dr. O. Stutzer-Freiberg spricht unter Vorführung von Lichtbildern über seinen Sommeraufenthalt mit der kanadischen geologischen Landesanstalt in Alaska und Yukon 1908.

Vergl. des Vortragenden Bericht im „Globus“ 1909, Bd. 95, Nr. 18 und 19.

### IV. Sektion für prähistorische Forschungen.

**Erste Sitzung am 18. Februar 1909.** Vorsitzender: Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 45 Mitglieder und Gäste.

Schuldirektor H. Döring spricht über die steinzeitliche Besiedelung der Gegend um Leipzig, unter Hinweis auf die neueste, über diesen Gegenstand erschienene Schrift von

Näbe, M.: Die steinzeitliche Besiedelung der Leipziger Gegend unter besonderer Berücksichtigung der Wohnplatzfunde. Veröffentl. städt. Mus. f. Völkerkunde Leipzig, Heft 3, 1908.

Im Anschluß hieran erläutert der Vorsitzende seine von der M. Näbes abweichende Ansicht über das Alter der keramischen Gruppen der jüngeren Steinzeit.

Oberlehrer M. Klähr berichtet über die La Tène-Funde der Leipziger Gegend, unter Zugrundelegung der Arbeit von

Jakob, K.: Die La Tène-Funde der Leipziger Gegend, ein Beitrag zur vorgeschichtlichen Eisenzeit der Leipziger Tieflandsbucht. Jahrb. städt. Mus. f. Völkerkunde Leipzig, Bd. II, 1907.

Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller legt eine Anzahl prächtiger La Tène-Funde aus dem Gräberfelde von Cröbern bei Leipzig vor, welche in neuerer Zeit von der K. Prähistorischen Sammlung in Dresden erworben worden sind.

**Zweite Sitzung am 22. April 1909.** Vorsitzender: Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 51 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende legt folgende Bücher vor:

Eichhorn, G.: Die paläolithischen Funde von Taubach in den Museen zu Jena und Weimar. Festschrift zum 350jähr. Jubil. d. Univers. Jena. Jena 1909;

Bericht über die Prähistoriker-Versammlung am 23.—31. Juli 1907 zur Eröffnung des anthropologischen Museums in Cöln. Cöln 1908,

sowie einige der Bibliothek der K. Prähistorischen Sammlung vor kurzem geschenkte Originalzeichnungen zu dem Werke von

Bär, J. K.: Die Gräber der Liven. Dresden 1850.

Durch Forstassessor A. Bruhm kommen zur Vorlage mehrere Gefäße des Lausitzer Typus aus einem Hügelgrabe der Gegend von Merseburg,

durch Schuldirektor H. Döring zwei durchlochte Äxte aus Feldspatamphibolit, bez. Diabas aus der Flur Wachau bei Radeberg.

Pfarrer P. Göhler hält einen Vortrag über Votive und Weihgaben des katholischen Volkes als urgeschichtliche Zeugnisse und Reste.

In den katholischen Kirchen und Kapellen aller Länder sieht man oft in der Nähe von Altären oder bei Bildsäulen und Statuen Votive und Weihgaben aufgehängt und angebracht. Dieselben sind gestiftet, um die Gottheit günstig zu stimmen zur Gewährung eines Anliegens oder um den Dank für erhörte Bitte auszudrücken. So fremdartig oft diese Gaben und Bilder („ex voto“) erscheinen, findet doch der Forscher Linien, die auf sehr alte, heidnische, prähistorische Zeiten zurückführen. Nach dem Vorgange Tredes (Das Heidentum in der römischen Kirche), Höflers u. a. hat besonders Prof. Dr. Rich. Andree-München, unterstützt durch die Forschungen und Sammlungen seiner Frau, Marie Andree-Eyfsn, unter Zuhilfenahme von Volkskunde, Religionspsychologie und vergleichender Religionsgeschichte dies Gebiet bearbeitet. Schon die Stätten, an denen diese Wallfahrtsorte auf Höhen oder an Stelle alter Tempel erbaut sind, weisen oft auf vorgeschichtliche Zeiten hin. Besonders lehrreich ist hierfür auch die Quellenforschung: gerade an und auch in den Quellen sind oft vorgeschichtliche Funde gemacht worden, die als Weihegegenstände bezeichnet werden müssen. Die Funde von Tier- und Menschenvotiven in der Attis zu Olympia, in verschiedenen ehemaligen Asklepiosheiligtümern u. a. m. erinnern sehr lebhaft an das Darbringen von Opfern solcher Figuren in der Gegenwart. Viel Kopfzerbrechen haben die kettenumspannten Leonhardskirchen gemacht; eine sehr einleuchtende Erklärung für dieselben hat R. Andree in seiner Schrift: „Votive und Weihgaben des katholischen Volkes“ gegeben und gezeigt, wie weit zurück auch die Hufeisenvotive gehen. Der Vortragende weist besonders lange bei den Votiven,

welche menschliche Körperteile: Augen, Ohren, Lungen, Füße, Arme, Beine, Herzen usw. darstellen, welche ebenfalls vorgeschichtliche Vorbilder haben.

Als Material kommt gegenwärtig hauptsächlich Wachs, auch wohl Silber, bis zu Holz und Papier herab vor, früher Eisen (St. Leonhard!), in prähistorischer Zeit Bronze, Stein (Amulette!), aus etruskischen Gräbern Terrakotta in Betracht. Die Formen der heutigen Votive weisen ebenfalls auf sehr alte Muster hin und sind zumeist stilisiert; gerade bei den Formen der Menschen- und Tiergestalten, sowie der einzelnen Glieder wird der Zusammenhang mit prähistorischen Fundgegenständen sehr deutlich. Besonders ist interessant, wie engbegrenzt das Krötenvotiv bei Frauenleiden vorkommt (anscheinend nur im bajuvarischen und alemannischen Stamme), und wie es südlicher von der Stachelkugel abgelöst ist. Der Hinweis auf die Schiffsvotive, gewidmete Kindersärge mit den Anfangsbuchstaben, geweihte Kleidungsstücke, Zöpfe (Haaropfer) liefs wieder völkerpsychologische und religionsgeschichtliche Zusammenhänge ahnen.

Eine Anzahl Votive aus Wachs und Eisen, welche die uralten prähistorischen Formen aufweisen, dienen zur Veranschaulichung des Gesagten.

Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller ergänzt diese Ausführungen durch Mitteilungen über Votive und Weihegaben aus vorgeschichtlicher Zeit.

Die Sitte, Votive darzubringen, reicht bis in die jüngere Steinzeit zurück; zu den ältesten derartigen Funden dürften rohe Darstellungen des Menschen aus Bernstein gehören. Von Quellenfunden werden die reichhaltigen Depots von Bronzegegenständen in der jetzt versiegten Riesenquelle bei Dux und in der Nähe einer der Quellen von Pyrmont erwähnt.

Prof. Dr. O. Jäkel-Greifswald erläutert noch weiter die Bedeutung des Krötenmotivs.

## V. Sektion für Physik und Chemie.

**Erste Sitzung am 7. Januar 1909.** Vorsitzender: Prof. Dr. A. Lottermoser. — Anwesend 110 Mitglieder und Gäste.

Dr. W. Friese spricht über den Staub- und Rufsgehalt der Dresdner Luft.

Durch die kolorimetrische Methode der Rufsbestimmung in der Luft nach Rubner, verbessert von Renk, fand letzterer, daß in Dresden im Winter stets mehr Rufs in der Luft suspendiert ist als im Sommer, ferner am Vormittage stets mehr als am Nachmittage, wobei auch die Sonntage keine Ausnahme machen, ein Hauptbeweis dafür, daß es nicht ausschließlich die Industrie ist, die unsere Luft mit Rufs erfüllt, sondern hauptsächlich die Hausfeuerungen. Ferner ergab sich, daß der Rufsgehalt der Außenluft immer mit dem der Zimmerluft übereinstimmt.

Weitere Versuche im hygienischen Institute ergaben, daß Rufs- und Staubgehalt der Luft fast nie parallel gehen, und daß der Staubgehalt der Luft über Dresden schwankt, je nach der Lage und Höhe des Untersuchungspunktes und nach der Windrichtung und Witterung. Auch die sich freiwillig aus der Luft innerhalb von 24 Stunden absetzenden Staubmengen stimmen im Freien und im Zimmer ziemlich überein.

Aus Regen- und Schneeschmelzwasser gewonnene feste Bestandteile unserer Luft zeigten, daß in letzterem zumeist mehr suspendierte und gelöste Stoffe enthalten sind als in ersterem, so daß also Schneefälle besser die Luft von Staub und Rufs zu befreien vermögen als Regen.

In den meisten, an verschiedenen Orten Dresdens gesammelten Staubarten konnte stets ein geringer Kupfergehalt nachgewiesen werden, der offenbar einestils aus den Kohlen, die mehr oder weniger reich an kupferhaltigen Pyriten sind, stammt, andernteils vielleicht durch mechanische Abscheuerung der Leitungsdrähte der Straßenbahn in die Luft gelangt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Deichmüller Johann Viktor

Artikel/Article: [IV. Sektion für prähistorische Forschungen 6-8](#)